

die in den Händen verschiedener Meister waren, so daß die Lade nur im Beisein mehrerer Meister geöffnet werden konnte. Das Verwahrungsrecht eines Ladenschlüssels wurde als eine besondere Bevorzugung und Ehre betrachtet. Alle Zunftverhandlungen, sowie die Ausbündung und Losprechung von Lehrlingen, Erhebung zum Meister u. s. w. mußte vor geöffneter Lade — dem „offenen Handwerk“ — geschehen. Strenge Gesetze bestanden auch darüber, wer in das Handwerk aufgenommen werden konnte. Dadurch übte das Zunftwesen zwar einen großen Zwang auf die persönliche Freiheit aus, allein es wurde durch wohlthätige Zucht unterstützt und dem Handwerkerstande sittliche Kräftigung verliehen. Der Preis der Arbeit, wie das Verhalten gegen die Genossen, wurde durch genaue Vorschriften geregelt und überwacht, wodurch dem Handwerker ein Schutz gewährt wurde, den er anderwärts nicht finden konnte. Aber auch der Wohlstand der Handwerksgenossen wurde immer mehr gehoben und mit dem Anwachsen desselben ein Selbstgefühl in ihnen erweckt, welches sie antrieb, nach der Teilnahme am Stadtregiment, von dem sie ausgeschlossen waren, zu streben.

Dieses ihr Verlangen führte häufig zu blutigen Kämpfen mit den ihre Rechte eifersüchtig verteidigenden Geschlechtern, vermittelte sich wohl, wenn auch in seltenen Fällen, auf friedlichem Wege, gelangte aber im Laufe der Zeit und oft wohl nach vielfachen Wechselfällen mehr oder weniger zur Geltung.

Nach verschiedenen Verfassern.

49. Handel und Gewerbe im 15. Jahrhundert.

Seit den Kreuzzügen war Deutschland der Stapelplatz des Weltverkehrs. Dadurch waren Handel, Gewerbe und Kunst zu ihrer höchsten Blüte und die Bürgerschaft zu außerordentlicher Wohlhabenheit gelangt. Die wichtigsten Handelsstraßen waren die von Konstantinopel die Donau herauf, und dann von Venedig über die Alpen nach Augsburg und Regensburg, von wo dann eine andere mitten durch Deutschland über Nürnberg und den Thüringerwald nach Norddeutschland, eine dritte durch Schwaben an den Rhein und weiter hinunter nach den Niederlanden führte, wo ebenfalls Industrie und Handel lebhaft blühten. Der Handel mit Venedig, Mailand, Lucca und Florenz erreichte zu jener Zeit in den süddeutschen Städten die größte Ausdehnung und einen glänzenden Aufschwung. Die gesuchtesten Einfuhrartikel aus Italien waren außer den orientalischen Erzeugnissen Seidenstoffe, feine Tücher, Kerzen, Schmuck-